Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

303 (24.12.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklametheile 40 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 303. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 24. Dezember 1892.

Drahtberichte.

* **Paris**, 22. Dez. Bei der Vernehmung vor der Panamakommission fügte Floquet seinen Aussagen hinzu, er habe sich als Minister nur um die Vertheilung von Veröffentlichungen an gewisse Blätter gekümmert, und zwar nicht vom finanziellen Gesichtspunkt aus, auf den er gar keine Rücksicht genommen habe, sondern nur vom politischen Gesichtspunkte aus, welcher den Staat interessirte. Die Erklärung wurde in den Wandelgängen sehr bemerkt. — Die Kammer genehmigte die Handelsübereinkommen mit den Vereinigten Staaten, Rumänien, Columbia, Uruguay, Paraguay und der argentinischen Republik. — Die Erklärung Floquet's wird in mehreren Abendblättern abfällig besprochen. Der Jour erblickt darin das Geständniß, daß Floquet im Interesse der Republik die Intentionen der Vertheiler des Panamageldes beeinflußte. Die Cocarde erklärt, Floquet müsse seine Entlassung nehmen! Rouvier sei von seinem Posten aus geringerer Ursache zurückgetreten.

* **Paris**, 22. Dez. Die Panama-Untersuchungskommission vernahm heute Vormittag Floquet, welcher wiederholte, die gegen ihn erhobenen Anklagen seien vollständig falsch; er habe niemals Geld oder Geldeswerth von der Panamagesellschaft für geheime Fonds im Ministerium erhalten. Ives Guyot, der vor die Untersuchungskommission geladen war anläßlich einiger Aeußerungen, verweigerte sein Erscheinen. Er erklärte, diese Aeußerungen seien von einem Spion entstellt worden. Er wolle sich nicht zu Manövern hergeben, die darauf abzielten, den Namen Carnot's mit den Angelegenheiten der Panamagesellschaft zu vermengen.

* **Paris**, 23. Dez. In der Panamakommission erklärte Andrieux: „Nach einer Mittheilung Reinach's an Baron Cottu verlangte Floquet für die Parteikämpfe 750,000 Fr. Clemenceau äußerte als Stellvertreter Floquet's gegenüber dem Baron Cottu, den Bestrebungen des gegen das Panamaunternehmen arbeitenden Gouverneurs des Credit foncier, Christofle, könnte entgegengewirkt werden. Cottu zahlte durch diese Mittheilung beunruhigt, 750,000 Fr. Die hierfür ausgestellte Quittung trug den Vermerk: „Für Veröffentlichungszwecke."

* **Amsterdam**, 22. Dez. Nach den bis Nachmittags vorliegenden Mittheilungen erscheinen die Meldungen der Blätter über die Unruhen in Nordschottland als übertrieben. In mehreren ländlichen Gemeinden der Provinz Groningen fanden Zusammenrottungen von Beschäftigungslosen statt, wobei es zu Ausschreitungen kam. An verschiedenen Stellen wurden die Fensterscheiben zerbrochen und vereinzelte Pistolenschüsse abgefeuert; verletzt wurde jedoch Niemand. Gegen die Ruhestörer gebrauchten die Truppen die blanke Waffe und verwundeten 2 Personen.

* **St. Petersburg**, 22. Dez. Der Börsenzeitung zufolge soll die Erhöhung der Steuer auf Sandzucker erst am 1. September 1894 in Kraft treten und die gegenwärtige Zuschlagssteuer auf Raffinade bis dahin bleiben. Die für 1894 und 1895 abgeschlossenen Zuckerlieferungsgeschäfte sollen demnach entweder annullirt oder der Steuerdifferenz unterworfen werden. Jedenfalls werde die veränderte Steuer 1½ Jahr vor dem Eintritt der neuen Zuckerproduktionskampagne veröffentlicht werden.

* **St. Petersburg**, 22. Dez. Englische Blätter hatten den Wortlaut einer russischen Note an die Pforte veröffentlicht, nach der für die während des Krieges erlittenen Verluste der russischen Unterthanen von der Türkei Ersatz verlangt wird. Unterrichteterseits wird mitgetheilt, daß eine solche Note weder abgesandt sei, noch überhaupt existire.

Die Militärmacht der europäischen Staaten.

Unsere deutsche Literatur ist an Werken militärstatistischen Inhaltes ziemlich arm. Anders in Frankreich, wo man auch sonst in Militärfragen eine Stellung einzunehmen pflegt, die uns in Deutschland Manches zu denken geben sollte. Wir verabscheuen leider, von unseren westlichen Nachbarn gerade da etwas zu lernen, wo wir in der That etwas lernen könnten.

Einem Werke, das ganz vor Kurzem Kapitän Molard unter dem Titel: „Puissance militaire des états de l'Europe" (Paris, E. Plon, Nourrit et Cie.) veröffentlicht hat, und das außer in einige thörichte Schlußfolgerungen auch in die chauvinistische Forderung „Le Rhin" ausklingt, entnehmen wir folgende Angaben:

Der Effektivstand der Armeen auf Friedensfuß betrug in

	1869 Mann	1892 Mann
Frankreich	404,000	540,000
Rußland	505,000	812,000
Deutschland	380,000	510,000
Oesterreich-Ungarn	190,000	337,000
England	180,000	220,000
Italien	120,000	276,000
Belgien	25,000	48,000
Bulgarien	25,000	35,000
Dänemark	20,000	17,000
Spanien	80,000	100,000
Griechenland	11,000	28,000
Niederlande	18,000	25,000
Portugal	25,000	34,000
Rumänien	22,000	51,000
Serbien	10,000	13,000
Schweden-Norwegen	30,000	24,000
Schweiz	30,000	24,000
Türkei	130,000	182,000
insgesammt	2,195,000	3,240,000

Der Effektivbestand der Heere auf Kriegsfuß betrug

in	1869 Mann	1892 bei Ausnutzung des vollen Effekts der Rekrutirungsgesetze Mann	1892 im Falle der Mobilmachung sofort verfügbar Mann
Frankreich	1,350,000	4,350,000	2,500,000
Rußland	1,100,000	4,000,000	2,451,000
	2,450,000	8,350,000	4,951,000
Deutschland	1,300,000	5,000,000	2,417,000
England	450,000	602,000	342,000
Oesterreich-Ungarn	750,000	1,900,000	1,050,000
Italien	570,000	2,236,700	1,514,000
Belgien	95,000	250,000	128,000
Bulgarien	—	200,000	70,000
Dänemark	45,000	91,500	61,500
Spanien	450,000	800,000	300,000
Griechenland	35,000	180,000	70,000
Niederlande	45,000	185,000	110,000
Montenegro	40,000	55,000	55,000
Portugal	70,000	154,000	80,000
Rumänien	33,000	280,000	153,000
Serbien	25,000	180,000	80,000
Schweden-Norwegen	130,000	510,000	270,000
Schweiz	150,000	489,000	212,000
Türkei	320,000	1,150,000	700,000
Insgesammt	6,958,000	22,621,800	12,564,400

Die Militärlasten betrugen in Frank

in	1869 Frank	1892 Frank
Frankreich	588,852,970	864,150,757
Rußland	615,660,744	1,239,717,460
Deutschland	280,417,743	702,121,056
England	605,675.000	829,750,008
Oesterreich-Ungarn	227,580,867	393,062,460
Italien	176,751,008	362,104,431
Belgien	36,885,000	51,155,862
Bulgarien	.	20,617,435
Dänemark	18,166,774	36,612,294
Spanien	125,456,696	178,309,128
Griechenland	3,591,260	23,821,763
Niederlande	51,649,365	74,982,814
Portugal	27,969,468	44,488,862
Rumänien	18,047,822	38,355,598
Serbien	16,211,276	11,327,483
Schweden-Norwegen	22,735,008	57,871,440
Schweiz	2,587,258	45,253,591
Türkei	100,076,375	?
insgesammt	2,905,670,376	4,973,701,482 (ausschl. Türkei.)

Während Europa sonach im Jahre 1870 eine Summe von 2,905,670,376 Frank für Kriegsrüstungen ausgab, beträgt die Summe heute 4,973,701,482 Frank (ausschl. Türkei).

Der Friedensfuß der europäischen Heere betrug 1870: 2,195,000 Mann, heute beträgt er 3,240,000 Mann. Der Kriegsfuß ist von 6,958,000 Mann auf 12,564,400 Mann gestiegen, bei voller Ausnützung der gesetzlichen Rekrutirungsziffern würde Europa ein Heer von über 22 Millionen auf die Beine bringen können.

Wie sich aus den mitgetheilten Zahlen ergibt, ist das deutsche Reich in der bedeutenden Steigerung der Militärmacht und der Militärlasten keineswegs in außergewöhnlichem Maße betheiligt. Andere Staaten sind ihm nach dieser Seite hin weit über. Das sollte man sich bei einer Betrachtung unserer Militärvorlage vor Augen halten.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 23. Dez. Die Aussichten für das Zustandekommen der Militärvorlage auf Grund eines Kompromisses zwischen Reichsregierung und Volksvertretung werden von Tag zu Tag ungünstiger und verworrener. Man hatte bisher in Kreisen, in denen eine Verständigung mit der Regierung über diese Frage als eine patriotische Pflicht und Nothwendigkeit betrachtet wird, der Hoffnung gelebt, es würde sich vielleicht in der Kommission eine Art von Arrangement dahin treffen lassen, daß man sich für's Erste auf die Bewilligung des Allernothwendigsten beschränken und den weiteren Ausbau der Organisation auf eine bessere, wirthschaftlich günstigere Zeit vertagen könnte. Dieser Hoffnung macht die Reichsregierung jetzt ein Ende, indem sie, wie ein Drahtbericht in unserm letzten Blatte meldete, in der Nordd. Allg. Ztg. die Erklärung abgibt, eine abschnittsweise Reform sei undurchführbar; die Regierung sei der Ueberzeugung, daß sich die deutsche Wehrkraft seit dem letzten Kriege nicht in demselben Maße, wie bei den westlichen und östlichen Nachbarn, gehoben habe. Man wird abwarten müssen, welche Gründe die Regierung für die Undurchführbarkeit einer stufenweisen Reform anzugeben haben wird. Thatsache aber ist, daß mit dieser halbamtlichen Erklärung die Aussichten auf eine Verständigung auf ein Minimum herabsinken. Eine merkwürdige Erscheinung in der ganzen Frage bleibt der geradezu unbegreifliche Optimismus, mit welchem die Freunde und Anbeter des Grafen Caprivi die durch die Militärforderungen geschaffene Lage beurtheilen. Während von den in erster Linie in Betracht kommenden Parteien eine rundweg ablehnende Haltung beobachtet wird und auch die sonst regierungsfreundlichen Volksvertreter auf das Bestimmteste nur eine theilweise Bewilligung der neuen Forderungen in Aussicht stellten, schwärmt die Nordd. Allg. Ztg. und die übrige von offiziöser Seite bediente Presse noch immer in der rosigsten Stimmung. Der gestrige Leitartikel des Kanzlerblattes wendet sich halb wohlwollend, halb warnend an den Reichstag und belehrt ihn, daß das Volk in seiner Gesammtheit Heeresfragen sehr ernst und sachlich nehme, und daß das Verständniß für die Erleichterungen, die das Gesetz den Wehrpflichtigen bringen solle (und die auch nach unserem Dafürhalten in der Bevölkerung lange nicht genügend gewürdigt werden. D. Red.), im Reiche weit verbreitet sei. Von einem etwa seitens der Regierung zu machenden Vorschlage zur Verständigung ist auch jetzt noch in ihren Organen nirgends die Rede, und da in den Kommissionsverhandlungen kaum noch besonders überzeugende, für die dringende Nothwendigkeit sprechende Punkte herangezogen werden dürften, so muß die Vertrauensseligkeit der Reichsregierung vor der Hand zum Mindesten etwas räthselhaft erscheinen. Die Nationall. Korr. thut recht daran, wenn sie, wie es in dem jüngst zum Abdruck gebrachten Artikel geschah, ihre warnende Stimme erhebt und die Regierung ermahnt, den Bogen nicht allzu straff anzuspannen. Ein offener Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung in der Militärfrage könnte leicht die unheilsamsten Folgen für unser Vaterland nach sich ziehen.

* **Karlsruhe**, 23. Dez. Was man in der Geschichte Logik der Thatsachen nennt, gibt dem Niedergang des gegenwärtigen Regierungssystems in Frankreich jene Folgerichtigkeit, die uns mit unheimlicher Deutlichkeit das nächste Geschick jenes Landes erkennen läßt. Der abschüssige Pfad, den jetzt die Republik hinabeilt, ist durch einzelne, scharf abgegrenzte Staffeln genau gekennzeichnet. Lange schon schwebte der Panamaskandal, wie ein drohendes Verhängniß in der Luft und man wußte ganz genau, daß seine Wucht einzelne Personen zermalmen werde. Jedoch suchte die öffentliche Meinung seine Opfer in den Reihen der Unternehmer. Leise, ganz leise tauchten dann die Gerüchte auf, daß im Parlamente Leute säßen, die sich mit Panamageldern gemästet hätten; lawinenartig schwoll das Gerücht an und drängte unaufhaltsam vorwärts, die Geschicke Frankreichs völlig umgestaltend. Kabinette kamen und verschwanden. Kaum war das neueste gebildet, da zerrte die öffentliche Meinung verschiedene Mitglieder von der Ministerbank herunter. Wer bis dahin noch Optimist

---

S. Untrennbar. (7)

Roman von Heinrich Köhler.

„Es war mir doch gleich so, als ob Sie's sein sein müßten", sagte sie, indem sie ihm herzlich die kleine behandschuhte Rechte entgegenstreckte.

Der junge Mann nahm die dargebotene Hand und drückte sie wie ein alter Bekannter.

„Wie geht es Ihnen?" fragte er freundlich.

„O, mir geht es recht gut, weßhalb sollte es auch nicht?" antwortete sie munter. Dann wandte sie sich zu der mehr zur Seite stehenden Gefährtin um und sagte: „Komm doch, Erna, dies ist mein Beschützer von damals, leider kann ich ihn Dir nicht bei Namen vorstellen."

Der Baron wandte sich bei Nennung des Namens mit einer hastigen Bewegung zu der von seinem Schützling Angeredeten um, diese war einen Schritt näher getreten und bei der Wendung fiel der Lichtschein aus dem Laden voll auf das Gesicht, ein Gesicht von seltener und eigenartiger Schönheit, wie man es, wenn man es einmal gesehen, nicht leicht wieder vergißt, dessen feltenzarte Weiße plötzlich mit einer dunklen glühenden Röthe wechselte, als sie dem jungen Mann in's Antlitz sah.

Auch dieser fühlte sich von einer leisen Verlegenheit befangen, es war ihm wie ein elektrischer Schlag durch den Körper gegangen, als er sie erkannte. Es war das Mädchen aus dem Café chantant. Aber welche Veränderung hatten die wenigen Monate bei ihr bewirkt! Damals stand sie noch auf der Grenze zwischen Kind und Jungfrau, obgleich sie 16 Jahre zählen mochte, jetzt war sie das letztere in ihrer schönsten lieblichsten Bedeutung. Ihre Formen schienen ihre volle Rundung erreicht, die ganze Figur sich noch etwas gestreckt zu haben. Die goldblonden Locken mit dem eigenthümlichen Schimmer wurden durch ein Netz festgehalten, das aber nicht verhindern konnte, daß einige von ihnen widerspenstig unter dem kleinen, kleidsamen Hute hervorlugten, und so allerliebst sah die Figur in dem anschließenden Winterpaletot mit der schmalen Taille und den kräftigen, schön geformten Schultern aus! Und wie in ihrem Aeußern, so schien auch in ihrem Wesen sich eine Wandlung vollzogen zu haben. Der Trotz des Kindes, der damals noch deutlich in ihren Zügen sich ausgedrückt, war verschwunden, die erwachte Psyche der Jungfrau hatte einen weicheren Hauch darüber gebreitet, sie regte sich in diesem Augenblick besonders stark, wo in der Erinnerung des Ortes, an dem der ihr Gegenüberstehende sie damals getroffen, und der Szene mit seinem Begleiter, Verwirrung, glühende Scham sich in Haltung und Gesicht ausdrückten und einen unbeschreiblichen Zauber um die holde Erscheinung woben.

„Mein Fräulein!" sagte der junge Mann in Bewunderung und Verlegenheit.

„Es sieht ja fast aus, als ob sich die Herrschaften schon kennten", griff nun mit ihrer heiteren Weise die Gefährtin Erna's in die peinliche Situation ein.

Erna erröthete von Neuem, der Baron trat an sie heran und streckte ihr die Hand entgegen, er fing an, sich über seine Unbeholfenheit zu ärgern und wollte der peinlichen Situation ein Ende machen.

„Es ist mir eine große Freude, Sie in der Gesellschaft dieses wackeren Mädchens zu finden", sagte er, „bitte betrachten Sie mich als einen Ihnen gänzlich Fremden."

Das Mädchen legte schüchtern die Hand in die seine, dann antwortete es nicht ohne eine Regung von Stolz:

„Ich war an jener Situation unschuldig."

„Was ist denn nur, was wird denn hier gemeint?" fragte ihre Begleiterin.

„Dieser Herr hat mich an jenem Abend, in Folge dessen ich zu Euch kam und Euch um Aufnahme bat, in dem betreffenden Lokal in Gesellschaft Frau Kormanns gesehen", sagte Erna zu der Freundin. Es klang eine Mischung von Stolz und Verlegenheit aus ihrer Erklärung.

„Ach, das ist also der Zusammenhang!" entgegnete Emilie Anders. „Nun, Sie werden darum nicht schlecht von meiner Freundin denken, wenn wir Ihnen den Fall näher erklären", wandte sie sich mit treuherzigem Tone an den jungen Mann.

„Sehen Sie, die Frau Kormann, mit der Sie Erna zuerst sahen, ist ein scheinheiliges, schlechtes Weib, die mit Erna böse Absichten zu haben schien", sagte das Mädchen an seiner Seite mit Abscheu. „An jenem Abend, als Sie sie sahen, nahm sie Erna, die nicht den leisesten Begriff von der eigentlichen Bedeutung solcher Lokale hatte, mit nach demselben. So unbefangen sie war, wurde es ihr doch klar, daß es nichts Gutes war, was man mit ihr beabsichtigte und daß der Ton und die Leute dort keine anständigen seien. Da also Erna trotz ihrer Unerfahrenheit einsah, daß sie sich in schlechten Händen befand, so beschloß sie, die Frau, die nicht das geringste Recht an sie hatte, heimlich zu verlassen. Der Entschluß war nicht so leicht auszuführen, denn wo sollte sie hin? Das arme Kind, sie stand ganz allein da, ohne Mittel, ohne Alles!"

Der Baron warf einen mitleidigen Blick nach Erna und dabei begegneten ihm wieder die dunklen, zauberhaft schönen Augen des Mädchens.

„Armes Kind!" sagte er, „hätte ich das Alles vorher an jenem Abend gewußt, ich hätte Ihnen so gern meinen Beistand geliehen."

Erna machte eine Bewegung, als wollte sie ihm dankend die Hand entgegenstrecken, doch sie zog sie wieder an sich, aber ein leuchtender, warmer Blick belohnte ihn für seine Theilnahme.

„Da dachte sie an uns", fuhr Emilie fort. „Ich und Erna waren schon lange die besten Freundinnen. Sie wußte unsere Wohnung, denn sie hatte mich öfters dorthin begleitet und kannte daher auch meine Mutter. An jenem Morgen trat sie plötzlich bei uns ein, ein Dienstmann hatte ihren Koffer bis auf den Flur getragen, und da fiel sie schluchzend meiner Mutter in die Arme und bat sie, sie bei sich zu behalten, sie zu retten, damit sie nicht schlecht zu werden brauche. Sie war in der Nacht zum Weibe gereift. Und als wir sie so sahen, da war ja keine Frage, was wir thun sollten. Ich habe sie in meine Arme genommen und so lange abgeküßt, bis sie sich beruhigt hatte, und ihr gesagt, daß ich ihre Schwester sein wolle; und das ist sie geworden und meine Mutter verzieht sie mehr als mich", schloß sie lächelnd.

Der Baron sagte in der ersten Sekunde kein Wort, er war dazu nicht im Stande. Es war ihm so rührend, wie diese armen Leute, die durch ihrer fleißigen Hände Arbeit bei einem geringen Verdienst nur ein kärgliches Leben fristeten, so hilfsbereit, so ohne jede Frage, wie selbstverständlich ihren Bissen Brot mit der Fremden theilten, und nicht bloß ihr Brot, nein etwas viel Größeres, höher Anzuschlagendes — ihre Liebe. Wie klein erschien ihm dagegen die sogenannte Barmherzigkeit der vornehmen Leute!

„Und diese Frau Kormann hatte keine Ahnung, wo ihre frühere Pflegebefohlene ein Unterkommen gefunden hat?" fragte er dann.

„Nicht die geringste, und sie soll es auch nicht. Aber denken Sie sich den Spaß, um jeden Verdacht abzulenken, ging ich, nachdem Erna einige Tage bei uns war, zu der Frau Kormann, als ich zum letzten Male in jenem Hause etwas abzuliefern hatte, und stellte mich, als ob ich Erna besuchen wolle. Sie war etwas betreten, und als sie mir sagte, Erna sei auf unbestimmte Zeit verreist, that ich sehr böse darüber, daß sie mir davon nicht vorher etwas gesagt. O, die Komödie ist mir vortrefflich gelungen!" Sie lachte lustig über den gelungenen Streich.

Gleich darauf standen die Mädchen vor einem Hause still, der Weg hatte fast eine halbe Stunde gedauert.

„Hier sind wir am Ziel, mein Herr", sagte Emilie.

„Ich heiße Reinbach", sagte der junge Mann lächelnd, indem er dem lustigen Mädchen zum Abschied

genug war, an eine günstige Wendung der Dinge zu glauben, oder wenigstens darauf zu hoffen, der mußte anderen Sinnes werden, als Andrieux, der ehemalige Polizeipräfekt, aus dem Dunkel hervortrat und in der grellen Beleuchtung der Oeffentlichkeit seine Anklagen gegen die Träger und Vertreter der Regierungsgewalt schleuderte. Sieht man in der Geheimgeschichte der französischen Republik in Corn. Herz, der alle Fäden in der Hand hielt, den Avers, so ist Andrieux der Revers. Von allen Checks, die Herz verausgabte, nahm Andrieux photographische Kopien, ebenso die Regierung. Und darin liegt allem Anscheine nach die Schürzung des Knotens in dem Drama der neuen französischen Republik. Andrieux ließ laut werden, er werde die photographirten Checkabschnitte der Oeffentlichkeit übergeben und um ihm zuvorzukommen, übermittelte die Regierung die vorerwähnten Kopien dem Untersuchungsrichter. Die Regierung, vor Allem aber Carnot, ihr Vertreter, hat also von den geheimen Sünden der Leute und dem ihnen anhaftenden Makel Kenntniß gehabt, die er zu Ministern berief, in deren Hände er das Geschick des Landes legte. Mögen auch Rouvier und Floquet, wie heutige Drahtberichte melden, ihre Ehre reinzuwaschen suchen, mögen sie als Beweggrund für ihre Handlungsweise auch die Rücksicht auf die salus publica angeben, der Makel läßt sich von ihrem Namen nicht fortlöschen, den ihre unkontrolirbaren Beziehungen zu den Wechslertischen der Panamagesellschaft ihm aufgedrückt haben. So stehen verschiedene Träger der Regierungsgewalt seit Langem nicht mehr rein vor ihrem Volke und der Präsident gilt als Mitwisser, Mitschuldiger. Andrieux wird also keinen allzuschweren Kampf gegen das jetzige System haben. Sein nächstes Ziel ist die Parlamentsauflösung, dem der Sturz des ganzen Regimes folgen soll. Welche Wendung das Geschick solchen, in ihrer Wirkung unbemeßbaren Ereignissen geben dürfte, vermag man im Voraus nicht anzugeben.

✕ **Vom Breisgau**, 21. Dez. Wohin die Folgen einer ausschreitenden fanatischen Wirthschaftspolitik treiben, zeigt sich in der jüngsten Maßnahme der nordamerikanischen Union, welche die Einwanderung auf ein Jahr untersagt, abgesehen von dem weiteren Antrag, dieses Verbot auf 5 Jahre auszudehnen, womit dem Rückgang der Arbeitslöhne vorgebeugt werden soll. Diese ungeheuerliche Maßregel gründet sich auf die Wirkungen der Mac Kinley-Bill und beweist, daß sich Verirrungen auf wirthschaftlichem Gebiete unausbleiblich rächen. Ein großer Länderkomplex, wie er sich in der Union zusammenfindet, mit meist fruchtbarem Boden, der noch lange nicht vollständig angebaut ist und wohl die dreifache Zahl der jetzigen Bewohner ernähren und beschäftigen könnte, erschließt die Zuströmung leistungsfähiger europäischer Arbeitskräfte rücksichtslos unter dem Vorwande, dadurch die Arbeitslöhne auf der jetzigen Höhe zu erhalten, die künstlich durch eine ebenfalls künstlich hinaufgeschraubte Industrie hinaufgetrieben worden sind, während doch nach dem gesunden Menschenverstande die Nutzbarmachung des Bodens eine der ersten Aufgaben eines Kulturvolkes sein sollte. Angelockt durch den schnellen, dringlichen Verdienst, den die enorm hohen Zölle auf europäische Fabrikate den industriellen Unternehmungen Amerikas darbietet, solche in ungeheurem Maße vermehrt, so daß eine Ueberproduktion in nicht weiter Ferne sich zeigt und da die Industrie meistens die großen Städte zum Sitze wählte, sind diese in demselben Maße schnell herangewachsen und, den Arbeitskräften reichlichen Verdienst in Aussicht stellend, der bei dem theuren Lebensunterhalt nöthig ist, aber in Folge des sich ergebenden Ueberschusses an Arbeiter doch im Rückgange zu sein scheint. Den Besuch der Ausstellung dürfte die Maßregel insofern ungünstig beeinflussen, als sie die Seereise vertheuert, nachdem die Rhederei auf Grund Wegfalls der Zwischendeckpassagiere die 1. und 2. Kajüte nicht unbedeutend erhöht. Wenn das Einwanderungsverbot längere Zeit in Kraft bleibt, wird die europäische, besonders die deutsche Landwirthschaft und zunächst der Getreidebau gewinnen, weil es der amerikanischen Landwirthschaft mit der Zeit an Arbeitskräften fehlen würde, während uns diese durch das Unterbleiben der Auswanderung erhalten bleiben. Vielleicht bringt die Präsidentschaft Clevelands ein dem Bedürfniß der Nationen Europas entsprechendes Wirthschaftsprogramm.

N. **Berlin**, 21. Dez. In der freisinnigen Presse, namentlich dem Blatt des Herrn Richter, wird Tag für Tag die nahe Auflösung des Reichstags in sichere Aussicht gestellt. Es kann ja sein, daß dies zutrifft, obwohl man daran noch begründete Zweifel wird hegen dürfen. Offenbar setzt man in freisinnigen Kreisen ganz überschwängliche Hoffnungen auf Neuwahlen unter dem Zeichen der Militärreorganisation. Worauf man diese eigentlich gründet, ist uns nicht recht ersichtlich. Die Ersatzwahlen, die in jüngster Zeit, schon unter der Einwirkung der Militärvorlage stattgefunden, z. B. die in Löwenberg und Arnswalde, haben den Freisinnigen bittere Enttäuschungen bereitet. Wir fürchten, auch allgemeine Wahlen unter den gegenwärtigen Umständen würden den Wind weit mehr in die Segel der Sozialdemokraten, der Antisemiten und der Partikularisten vom Schlag des Dr. Sigl blasen als in die freisinnigen. Es ist anzuerkennen, daß für die Militärvorlage aus dem Volke heraus nirgends zustimmende Kundgebungen größeren Umfangs sich erhoben haben. Die doch unleugbar für zahllose Dienstpflichtige höchst werthvolle persönliche Erleichterung durch eine gesicherte zweijährige Dienstzeit, die alte, stets mit höchstem Nachdruck vertretene Forderung jedes liberalen, namentlich fortschrittlichen Programms, ist platt in's Wasser gefallen, von den Freisinnigen selbst auf einmal höchst geringschätzig behandelt, von den Befürwortern der Militärreform nicht mit genügendem Nachdruck und Geschick betont. Ein einziger Pfennig auf Bier oder Branntwein hat die Gemüther mehr in Erregung gesetzt, als die Erleichterung in persönlichen Heereslasten und der Grundsatz der Gerechtigkeit in der Vertheilung derselben Verständniß und Beifall gefunden hat. Aber anderseits: Was hat die seit Wochen geschürte Agitation gegen die Militärvorlage schließlich für Erfolge aufzuweisen? Mühsam kamen die üblichen sozialdemokratischen und freisinnigen Wählerversammlungen zu Stande, in denen das ganz eintönige, von Berlin aus angeordnete Lied gepfiffen und die bis zum Ueberdruß gehörte Resolution beschlossen wurde. Andächtig lauschten ultramontane Versammlungen den stets von Neuem abgegebenen Versicherungen, daß man etwas Bestimmtes heute noch nicht sagen könne. Von einer tieferen ursprünglichen und naturwüchsigen Bewegung war da auch nichts zu merken. Das Volk steht dieser Frage kühler gegenüber, als die politischen Macher glauben. Wir sind darum auch heute noch der Meinung, der Boden im Volk und seiner Vertretung für eine Verständigung sei vorhanden und es sei unverantwortlich von den Lenkern unseres Reiches, eine folgenschwere Krisis heraufzubeschwören, zu der eine zwingende Nothwendigkeit nicht gegeben ist.

Berlin, 22. Dez. In dem Vororte Reinickendorf wurde eine heimlich abgehaltene Versammlung des Vereins der unabhängigen Sozialisten durch Gendarmerie unter Beschlagnahme der Statuten und der Liste der Mitglieder, deren 20 anwesend waren, aufgehoben.

Darmstadt, 22. Dez. Der Großherzog und Prinzessin Alix reisen morgen nach Kiel ab, um die Weihnachtstage bei Prinz und Prinzessin Heinrich zu verbringen.

Mülhausen, 22. Dez. Bueb, ein Führer der sozialistischen Partei, und der Redakteur der Elsaß-Lothringen'schen Volkszeitung wurden verhaftet: Ersterer wegen einer Rede in Basel, in der er staatliche Einrichtungen verächtlich gemacht haben soll, letzterer wegen Wiedergabe dieser Rede in der Volkszeitung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Dez. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit wird auch in den hiesigen militärischen Kreisen vielfach erörtert. Viele Truppenoffiziere halten die Ausbildung der Rekruten gewisser Provinzen und Volksstämme innerhalb zweier Jahre, der Frankf. Ztg. zufolge, für unmöglich. Die zweijährige Dienstzeit hätte eine Vermehrung der Friedenspräsenz der Landwehren um 40,000 Mann, die Ausrüstung von 500,000 Mann der jetzigen Ersatzreservisten und die Schaffung eines tüchtigen Unteroffizierkorps zur Voraussetzung, was mit großen finanziellen Opfern verbunden wäre.

Schweiz.

△ **Bern**, 21. Dez. In einer soeben veröffentlichten Nachtragsbotschaft bemerkt der Bundesrath, die Lage in Frankreich habe sich bezüglich des Handelsabkommens seit der Botschaft vom 2. Dezember wenig verändert. Das aus der jüngsten Ministerkrise hervorgegangene Kabinet hat dem Bundesrathe die erneute Versicherung gegeben, für die vollständige Annahme des Uebereinkommens Alles zu thun, was in seiner Macht liege. Die Zollkommission der Kammer beharre jedoch ihrerseits darauf, der Schweiz nur in zwei oder drei Punkten Konzessionen zu gewähren, wovon überdies der einzige von etwelcher Bedeutung, die Uhren, mehr zum Vortheil Frankreichs als zu dem der Schweiz geregelt ist. Laut den Nachrichten aus Paris spricht sich der Generalbericht der Zolltarifkommission gegen Ermäßigungen des Minimaltarifs aus und führt u. A. als Motiv von entscheidender Wirkung an, die Schweiz hätte von Deutschland höhere Zölle hingenommen, als sie solche von Frankreich verlangte. Als Beweis, wie sehr man in dieser Hinsicht von Irrthum befangen ist, bringt der Bundesrath in seiner Nachtragsbotschaft eine Vergleichung des schweizerischen Vertragstarifs für die Einfuhr in Deutschland mit den Zollansätzen, mit denen sich die Schweiz Friedenshalber bei der Einfuhr in Frankreich begnügen will. Um das französische Parlament nicht unter dem Einflusse eines ebenso offenbaren als unbegreiflichen materiellen Irrthums berathen zu lassen, hat der Bundesrath den schweizerischen Gesandten in Paris beauftragt, jene vergleichende Zusammenstellung den Herren Ribot und Siegfried zur Kenntniß zu bringen. In der Voraussicht, daß der Nationalrath diesem Beschlusse zustimmen werde, beantragt der Bundesrath den schon gestern durch Drahtbericht aus Bern gemeldeten Zusatz. Die politische Bedeutung des wirthschaftlichen Konflikts mit Frankreich ist daraus zu ermessen, daß heute der Referent der Kommission unter dem Beifall des Hauses offen erklärte: „Ein Staat, der unsere ökonomische Existenz zu vernichten und damit unsere politische Unabhängigkeit zu zerstören trachtet, ist unser Freund nicht und kann es nicht sein."

Frankreich.

* **Havre**, 22. Dez. Im hiesigen Hafen stellten 3000 Arbeiter die Arbeit ein. Die Ruhe wurde nicht gestört, jedoch hat beinahe der gesammte Handelsverkehr eingestellt werden müssen.

Italien.

* **Rom**, 22. Dez. Das geheime Konsistorium ist jetzt amtlich auf den 16. Januar, das öffentliche auf den 19. Januar festgesetzt worden. Die Einladungen dazu sind bereits ergangen.

Baden.

Karlsruhe, 22. Dez. Heute Vormittag empfing, lt. Hofbericht, Se. K. H. der Großherzog den Finanzminister Dr. Ellstätter zum Vortrag. Um 12 Uhr trafen JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin aus Berlin hier ein. Höchstdieselben verweilten bis 4 Uhr und reisten dann nach Freiburg. Nach Ankunft der Erbgroßherzoglichen Herrschaften empfing Se. K. H. der Großherzog den Gymnasiumsdirektor Dr. Uhlig von Heidelberg, den Garnisonspfarrer Wohlfahrt in Mainz, bisher Divisionspfarrer der 29. Division, sowie den Sekondleutnant von Bodelschwingh II. Nachmittags nahm der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Abends 7 Uhr wird Höchstderselbe mit Sr. K. H. dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen der Einladung des Offizierkorps des 1. bad. Feldartillerieregiments Nr. 14 zur Weihnachtsfeier folgen, welche in dem Offizierskasino zu Gottesaue wie alljährlich stattfindet. Morgen werden JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen nach Freiburg reisen, um daselbst die Weihnachtstage bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften zu verbringen.

* **Karlsruhe**, 22. Dez. Nach den Vorschriften in §. 54 und §. 62 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom 13. Mai l. J. sind vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, d. i. vom 1. Mai l. J. an, die öffentlichen Abgaben, welche von der einem Hauptlehrer zugewiesenen freien Wohnung, wie auch von den Benutzungsgütern, den Gefäll- und Rentenbezügen des Schuldienstes zu entrichten sind, nicht mehr vom Lehrer, sondern von der Gemeinde zu tragen. Insolange aber ein Umschreiben der Steuerkapitalien auf den Namen der Gemeinden im Steuerkataster nicht stattgefunden, ist der Steuerverwaltung gegenüber der Lehrer als zahlungspflichtig zu betrachten, mit der Maßgabe jedoch, daß ihm für den auf die Zeit nach dem 1. Mai l. J. entfallenden Steuerbetrag ein Anspruch auf Ruckersatz aus der Gemeindekasse zusteht. Zur Vermeidung von Weiterungen bezüglich der Zahlungen der in gegenwärtiger Zeit zur Anforderung gelangenden Steuerbetreffnisse werden der Bad. Korr. zufolge die Großh. Bezirksämter, die Gemeindebehörden und Lehrer des Amtsbezirks hievon entsprechend verständigen und die Gemeindebehörden überdies noch anweisen, bei dem nächstjährigen Ab- und Zuschreiben für die Umschreibung der betreffenden Steuerkapitalien auf den Namen der Gemeinde Sorge zu tragen.

Bruchsal, 23. Dez. In hiesiger Stadt, ebenso in den Gemeinden Obergrombach, Karlsdorf, Neudorf und Neuthardt ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande erloschen. Die angeordneten veterinärpolizeilichen Bestimmungen sind daher amtlicherseits aufgehoben worden.

✣ **Von der Elsenz**, 22. Dez. Mit dem Tabakverkauf und dem Tabakabhängen wurde in unserer Gegend bereits begonnen. Der Preis beziffert sich von 25—30 M. — Kartoffeln sind noch ziemlich wenig in den Handel gekommen. Da der Preis nur 1 M. 50 Pf. für den Zentner beträgt, so ziehen zahlreiche Landwirthe vor, die Kartoffeln als Viehfutter zu verwerthen.

⊥ **Aus dem obern Albthale**, 22. Dez. In dem weithin bekannten und vielbesuchten Kurorte St. Blasien soll nächstes Jahr eine elektrische Beleuchtung zur Einführung gelangen. Die dazu nothwendige Wasserkraft soll durch Vermittlung der Holzstoffabrik Schwarzhalden aus dem Schluchsee bezogen werden. Die Einführung des elektrischen Lichtes wird in St. Blasien, woselbst seit einer Reihe von Jahren, zur Hebung des Fremdenverkehrs Alles Mögliche aufgeboten worden ist, freudigst begrüßt. — Der in St. Blasien an Stelle des im Monat August d. Js. abgebrannten Theiles des Kurhauses in der Nähe der Luisenruhe entstandene Neubau ist bereits im Laufe dieses Spätjahres noch unter Dach gebracht worden, so daß zu dessen Verwendung im nächsten Jahre nichts mehr im Wege steht.

— **Adelsheim**, 19. Dez. Im Amtsverkündiger vom 18. d. M. lesen wir eine bezirksamtliche Anordnung, welche verschiedenen, in den Schulen noch bestehenden Uebelständen thatkräftig an den Leib rückt. Sie betrifft die gründliche Reinhaltung der Schulräume und Aborte, sowie die Anschaffung mehrerer den Schulen noch mangelnden, nach den Be-

---

die Hand gab. Dann wandte er sich an Erna und reichte auch dieser die Hand.

„Mögen Sie im Kreise dieser wackeren Menschen vergessen, was das Schicksal, was die Menschen Ihnen Böses gethan." Warm setzte er hinzu: „Könnte ich etwas für Sie thun, ich thäte es so gern!"

„Ich habe augenblicklich nicht zu klagen", antwortete das Mädchen. Dann fühlte er einen leisen Druck der warmen Finger, ehe sie seine Hand losließen, und ihre weiche Altstimme hatte einen innigen Klang, der wie Märchenzauber sich ihm um's Herz legte, als sie leise sagte: „Sie haben mehr für mich gethan, als Sie glauben, Sie haben mir an jenem Abend das volle Bewußtsein meiner Lage gegeben und mich so mir selbst gerettet. Ich danke Ihnen!"

Sie ergriff plötzlich mit einer jähen Bewegung seine Hand und preßte ihre Lippen darauf. Dann eilte sie schnell in's Haus.

Der junge Mann stand noch einige Sekunden auf derselben Stelle still, nachdem ihn die Mädchen verlassen, dann fuhr er sich wie aus einem Traum erwachend mit der Hand über die Stirn.

Er hatte in diesem Augenblick alle Sorgen und Gedanken, die ihn vorher bedrängt — die Mahnung seines Vaters, die schöne Gräfin und sich selbst vergessen, sein ganzes Sinnen und Fühlen war gebannt an die Zaubermacht jener dunkeln Mädchenaugen, die noch in später Abendstunde weit geöffnet in die Nacht hinaus blickten, so träumend und so sinnend, als dächten sie über ein seltsames Räthsel nach — vielleicht das uralte, ewig sich erneuernde Räthsel des Menschenherzens, mit seinem Frühling, seinem seltsamen Bangen und Sehnen nach der Liebe Glück und Seligkeit. (Forts. f.)

Berlin, 18. Dez. Der goldene Sonntag in Berlin, der letzte vor Weihnachten, an dem die Läden bis 10 Uhr Abends geöffnet waren, hat den Berliner Geschäftsleuten den erhofften reichen Gewinn nicht gebracht. Das Wetter war das denkbar beste; am Vormittag zwar etwas trübe und regnerisch, am Nachmittag dagegen hatten wir einen herrlichen Wintertag. Das Straßenbild war das großartigste. In Licht schwammen förmlich alle Läden; der dekorative Aufputz war stellenweise künstlerisch. Das Leben und Treiben auf den Straßen spottete jeder Beschreibung; die Tausende konnten sich nur mit Mühe vorwärts schieben, in der oberen Friedrichstraße war die Passage stellenweise gefährlich. Ungezählte Händler hatten hier Posto gefaßt und mit ihren kreischenden Stimmen boten sie allerlei Tand an. Eine dichte Menge hörte ihren Worten, die sich oft auch auf das politische Gebiet verirrten, zu; gekauft wurde jedoch wenig. Der Weihnachtsmarkt mit seinen Buden und unbedeutenden Waaren, den düster brennenden Oellämpchen und den alten, schlicht gekleideten Frauen als Verkäuferinnen stach ganz wunderbar und seltsam von dem ihn umwogenden großstädtischen Getriebe, den riesengroßen, von elektrischem Licht übergossenen Schaufenstern, den prunkvollen Waaren, den geschniegelten und gebügelten Verkäufern, den nach der neuesten Mode so chic gekleideten Verkäuferinnen und dem von ihnen bedienten, jeden Zoll einen Großstädter athmenden Publikum ab — ein Stück weltverlorener Kleinstadt, das man hier am wenigsten suchte. Trotzdem die Geschäftsinhaber die denkbar größten Anstalten getroffen, so ließ doch der Besuch des Publikums recht viel zu wünschen übrig; nur in den 50-Pfennig-, 1-Mark- und 3-Mark-Bazaren schlugen sich die Menschen förmlich um Sachen, für die die große Mehrzahl eine sehr große Verwendung wohl kaum haben dürfte. In den sonstigen Geschäften ging es verhältnißmäßig sehr still zu; die schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse haben Tausende und Abertausende von Familien zu den denkbar größten Einschränkungen gezwungen; und so kam es, daß der sogen. goldene Sonntag trotz des fabelhaften Verkehrs auf den Straßen kein goldener geworden ist.

(**Vom Feldmarschall Moltke.**) Wie der große Schlachtenlenker einmal von all' seiner Strategie verlassen, hilflos umzingelt wurde, davon erzählt man der Tägl. Rundschau aus Altenburg folgende Geschichte: Zweimal hat ihn die kleine Residenz, wo eine seiner Nichten in einem Stifte lebte, beherbergt. Bei seinem ersten Aufenthalte in der Stadt sitzt Moltke eines Tages auf einer Bank der den großen Teich umgebenden Promenade. Es war in den späteren Vormittagsstunden; die Jugend strömte aus den Schulen nach den häuslichen Penaten zurück. Schon hatten einige Rotten der jugendlichen Tornisterträger einen unbeabsichtigten Defilirmarsch vor dem Feldmarschall ausgeführt, ohne den langen, hageren, bartlosen Mann auf der Bank im dunklen, bürgerlichen Anzuge weiter zu beachten. Endlich aber wirft doch einer der Krausköpfe, trotz der lebhaften Unterhaltung, in der er verflochten ist, einen Blick nach dem Manne auf der Bank. Betroffen bleibt er, den Nachbar am Aermel fassend, stehen. „Du, da sitzt Moltke!" Mit einem Schlage richten sich aller Augen auf den Fremden. „Moltke!" flüsterte es aufgeregt in der Runde, und erstaunt und neugierig zugleich starrt das Völkchen den Feldmarschall an. Allmählich lösen sich auch die Hütchen und Mützen von den Blondköpfchen. „Seht, da vorn ist was!" Und die Nachfolgenden stürmen im Laufschritt heran. Dichter wird die Schaar, welche die Bank umsteht, und immer dichter. „Ist er's? Oder ist er's nicht?" Dem Marschall wird die Lage doch einigermaßen unbehaglich. Er sinnt auf Rückzug. Ueber das Wie ist er sich im Augenblick klar. Nur über das Wohin, über die Richtung ist er sich nicht sicher. Halt, jene kleinen Häuser werden die gewünschte Deckung gewähren. Gedacht, gethan! Der Feldmarschall tritt den Rückzug an. Allein seine jugendlichen Bewunderer drängen auf das Lebhafteste nach. Und schon erblickt man in ihren Reihen auch manchen Erwachsenen. Bald jedoch ist die schützende Deckung erreicht. Durch ein Hinterpförtchen schlüpft der Stratege in eines der fraglichen Häuschen. In das Heim eines Tischlers ist er gerathen. Im Flur gibt er sich und seine augenblickliche Lage dem ehrsamen Meister zu erkennen. Wer ist glücklicher als dieser. Blitzschnell ist die Kappe vom Kopfe geflogen. Schon aber dringen die verfolgenden Tirailleurs von der Rückseite hitzig in's Haus. Der Marschall reicht dem biederen Tischler die Hand. Durch den vorderen Eingang des Häuschens tritt er auf die Straße und — glaubt sich geborgen. Hilf Himmel! Er ist umfaßt, von allen Seiten umgangen! Vom einen und vom anderen Ende der Straße her ergießt sich zugleich der Strom seiner Bewunderer. Und auch im Rücken drängen die Verfolger heran. Ein Entrinnen ist unmöglich. Der Marschall ergibt sich in sein Schicksal. Gelassen wandelt er, umdrängt, umjubelt, seinem Absteigequartier, dem Wettiner Hofe, zu. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von Moltke's Anwesenheit in der Stadt. Die Bevölkerung ist wie alarmirt. Und am Abend bereitete das Bürgerschützenkorps, die Krieger- und Militärvereine, die Sänger, die Turner und überhaupt die ganze Stadt dem Feldmarschall eine glänzende Huldigung.

Moosburg, 20. Dez. In einem benachbarten Dorf benutzte eine Frau seit langen Jahren ein ihr unbekanntes Ding als Krautbeschwerer. Eine Nachbarsfrau sah es einmal zufällig und äußerte Bedenken über den eigenthümlichen Gegenstand, worauf die Frau denselben in den Hof hinauswarf. Dort hoben ihn Andere auf und endlich erkannte man die Gefährlichkeit des Fundes, es war nämlich eine alte Granate. Woher das Ding kam, ist nicht bekannt. Dieser Tage kam nun auf erfolgte Anzeige der Gendarmerie ein Feuerwerker aus München hierher, der das Geschoß auf freiem Feld zur Entladung brachte.

(**Eisenbahnkatastrophe.**) Ueber New-York, 19. Dez., meldet man dem Jll. Wiener Extrabl.: In der Station Nelson (Minnesota) stießen gestern zwei Personenzüge zusammen. Die Wagentrümmer geriethen in Brand. Zehn Reisende wurden getödtet, vier verbrannten, eine Menge wurde schwer verletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

griffen der Reinlichkeit und Ordnung zweifellos unentbehrliche Einrichtungen, wie Mützen- und Kleiderhalter, Schuhkratzer, Wasserbecken, Handtuch, Wasserverdunster. Gewiß werden Eltern, Lehrer und Schulfreunde diese Anordnungen mit Freuden begrüßen und die vielfach in Schulsachen spröden Gemeindebehörden werden sich der Erwägung jedenfalls nicht verschließen, daß unseren Volksschulen nicht weniger geboten werden darf, als was in der einfachsten Haushaltung nothwendig recht und billig erscheint, zumal die Ausgaben, welche den Gemeinden durch diese Verfügung erwachsen, gering sind. Die Anregung zu diesem löblichen Vorgehen des Bezirksamts hat im Einverständniß mit großh. Kreisschulvisitatur Mosbach die freie Lehrerkonferenz Adelsheim gegeben, welche bezügliche Wünsche dem Bezirksamt unterbreitete. Herr Oberamtmann Brecht hat sich durch die geschehene Verfügung wiederum um eine weitere That um das Schulwesen des Bezirks verdient gemacht, wofür ihm aller Dank gebührt.

X **Vom Neckar**, 21. Dez. Ein vor nicht langer Zeit in der Bad. Landesztg. erschienener Artikel über den Zusammentritt des badischen Unterländer Fischzuchtvereins, welcher in Heidelberg tagte, ernannte zu seinem abermaligen Vorstandsmitgliede Herrn Riedel aus Heidelberg. Dieses geschah aus Ueberzeugung und mit Recht. Wer ein Freund der edlen Fischzucht ist und eine wirklich schöne, großartige Musterfischzuchtanstalt und Brutanstalt — hier ausnahmsweise für Forellenzucht — noch nicht zu sehen Gelegenheit hatte, der versäume ja nicht, Falls er einmal das schöne Heidelberg besuchen sollte, in die Fischzuchtanstalt der Herren Riedel und Dill im Siebenmühlenthale, in unmittelbarer Nähe von Handschuhsheim, zu gehen und diese großartige Anstalt in Augenschein zu nehmen. Sie besteht aus einem eingefriedigten, großen Areal, in welchem 10 künstliche und ein Naturweiher zu sehen sind. Jeder, etwas tiefer liegende Weiher wird von dem etwas höher gelegenen gespeist. In jedem Weiher findet sich eine andere Sorte Forellen von den allerkleinsten bis zu den größten. Außerdem sind extra Hauser erstellt, in welchen in Zementtrögen, die stets mit frischem Wasser gespeist werden, die befruchteten Eier erbrütet werden. Nach Belieben kann man von diesen Herren erhalten blos befruchtete Eier oder ausgeschlüpfte Brut. Interessant ist, zu sehen, wie die in den Teichen sich aufhaltenden Fische gefüttert werden und eine wahre Lust ist es, der Fütterung zuzusehen. Herr Riedel hat die Freundlichkeit, Jedem, der sich dafür interessirt, Einlaß zu gewähren und machen wir Liebhaber der edlen Fischzucht hiermit besonders darauf aufmerksam.

* **Aus Baden**, 23. Dez. In Windsberg ist das Wohnhaus des Schuhmachers A. Schneble völlig eingestürzt. Das jüngste Kind hatte durch Schreien die Eltern geweckt, die nunmehr auf das verdächtige, dem Einsturz vorhergehende, knarrende Geräusch aufmerksam wurden und mit ihren sämmtlichen Kindern noch rechtzeitig die Flucht ergreifen konnten. — In Wieblingen bei Heidelberg stürzte eine junge Frau beim Heraustreten aus einem Kaufladen so unglücklich in der Dunkelheit über ein im Flur aufgestelltes Kinderwägelchen, daß sie nach Verlauf weniger Minuten eine Leiche war.

Verschiedenes.

Berlin, 17. Dez. Die Tgl. R. erzählt: Bei einer Prüfung in einer Gemeindeschule fragte der Schulrath, was man unter einem „Staatsmann" verstehe. Nach einer Pause gab endlich einer der Jungen die Antwort: „Einen Mann, der Reden hält." Diese Antwort genügte natürlich dem Schulrath nicht, und er erläuterte nun diesen Begriff den Schülern dadurch, daß er Namen wie Bismarck nannte und erläuternd hinzufügte: „Seht Ihr, ich halte zuweilen auch Reden und bin doch kein Staatsmann. Wer ist also ein solcher?" — Darauf ein Schüler: „Einer der gute Reden hält!"

Berlin, 20. Dez. Nach den letzten Erhebungen über den Fleischverbrauch in Berlin ist dieser in dem letzten Verwaltungsjahr vom 1. April 1891 bis 1. April 1892 gegen das Vorjahr um rund 4,5 Hundertstel zurückgegangen. Geschlachtet wurden für den hiesigen Verzehr in runder Summe u. A. 136,000 Rinder, 531,000 Schweine, 106,000 Kälber, 800,000 Schafe. Unter Einbeziehung anderer noch hinzugekommener Sendungen beziffert sich der Fleischantheil für den Kopf der Bevölkerung auf etwas über 70 Kg.

* **Berlin**, 20. Dez. Im Monat Juli 1892 veranstaltet der Zentralvorstand des Verbandes „Bund Deutscher Schuhmacher-Innungen" zu Berlin, eine, wie im Jahre 1886 stattgefundene, Ausstellung von Schuhmacher-Lehrlingsarbeiten, verbunden mit einer Fachausstellung von Leder, Schäften, Maschinen und sonstigen Schuhmacherbedarfsartikeln 2c. für das ganze deutsche Reich. Alle Anfragen und Anmeldungen zu dieser Ausstellung sind an den Königl. Hoflieferanten R. Esser, Berlin C., Alexanderstr. 55, zu richten.

Posen, 22. Dez. Seit heute früh brennt die Montirungskammer des 46. Infanterieregiments. Der Schaden ist bedeutend.

Rosenheim, 14. Dez. Eine Geschichte, die einigermaßen an die Thaten des Pater Aurelian erinnert, die aber einen traurigeren Ausgang nahm, erzählt der Rosenh. Anz. wie folgt: „In einem weit abgelegenen Bauernhause, zur Expositur Kirchdorf am Inn gehörig, war ein im fünften Jahre stehendes Mädchen an Diphteritis erkrankt. Es trat Genesung ein, aber die Rekonvaleszenz nahm einen sehr langsamen Verlauf. Schwere Lähmungen mit Eclampsie traten als Folgezustände auf. Man befragte zwar einen Arzt, rief ihn aber nicht in's Haus zur Kranken. Die konvulsiven Zuckungen der Kranken ließen die bedauernswerthen Eltern an das Vorhandensein eines Dämons glauben, den der Segen der Kirche bannen sollte. So wurde denn am St. Nikolaustage, einem rauhen und stürmischen Tag, das Kind vom fernen Elternhause nach Kirchdorf in ein der Kirche nahes Bauernhaus verbracht. Dorthin begab sich nach dem Gottesdienste der Herr Expositus, stellte an das auffallend frisch dreinschauende Mädchen einige Fragen und nahm dann die Benediktion vor. Kurz nach dieser Handlung bekam das Kind einen neuen eclamsitischen Anfall und starb. Das hatten die Eltern nicht erwartet und fühlten darob sich sehr enttäuscht. Der Vater nahm resignirt sein Kind auf den Arm, trug es heim und meinte: es hat halt doch geholfen — das Kind ist von seinem Leiden befreit."

London, 20. Dez. Der Buchhändler Charles Scholl in Liverpool hat eine große Anzahl Werke deutscher Schriftsteller, darunter Gustav Freytag, Paul Heyse, Spielhagen, Ebers, Scheffel, Dahn, Marlitt, die von George Munro in New-York nachgedruckt worden sind, in England vertrieben. Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Schmidt-Leipzig im High Court of Justize zu London wurde gegen Scholl eine ex parte injunction erlassen, die ihm zunächst bezüglich 4 dieser Werke, darunter „Im Paradiese" von Heyse, den Vertrieb bis zur weiteren Verhandlung verbot. Scholl hat jetzt unter Uebernahme der Kosten die sämmtlichen in seinem Besitze befindlichen Exemplare der unter Klage gestellten Werke an die Kläger ausgeliefert und sich verpflichtet, derartige von Munro in New-York hergestellte Nachdrucke deutscher Verlagswerke niemals wieder in England einzuführen und zu verkaufen.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 22. Dez. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse lagen größere Kaufaufträge für Eichbaum-Brauerei-Aktien vor, denen nur Abgeber für kleinere Beträge gegenüberstanden. Gummi- und Asbest-Aktien fester. Wir notiren: Rheinische Hypothekenbank-Aktien 136 G. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 297 b. Eichbaum-Brauerei-Aktien 103 G. 104 Bf. Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 89 b.

Frankfurt a. M., 22. Dez. (Börsenbericht.) Da außer der Kreditanstalt noch eine größere Anzahl ungarischer und ausländischer Bankinstitute an dem Valutageschäft theilnehmen sollen, wurden heute von Wien aus Kreditaktien angeboten, doch fand das von diesem Platze hierhergegebene Material willig Aufnahme. Die Tendenz war daher Anfangs matt. Später machte sich auf den billigen Geldstand, der für die Ultimoregulirung einen glatten Verlauf erwarten läßt, eine bessere Stimmung geltend. Auch die Besserung der Eisenwerthe wirkte im Ganzen günstig ein und wurde dieselbe auf eine Denkschrift, welche dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Anwendung von deutschen Eisenschwellen statt der ausländischen Holzschwellen empfiehlt, zurückgeführt. Privatdiskonto 3¼—½ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 22. Dez. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 262¾—263¼—262⅞ b., Diskonto-Komm. 176.80—177.60—25—40—30 b., Handelsgesellschaft 134.30—135.20—10 b., Effektenbank —.— bez., Länderbank — b., Darmstädter 131.40 b., Dresdener 138.50 b., Deutsche B. — b., Mitteldeutsche —.— b., Nationalbank — bez., Ungar. Kreditbank —.— bez., Wiener Bankverein — bez., Banque ottomane 116.40—50 bez., Lombarden 78¼—77½ b., Prince Henri — bez., Buschtehrader —.— bez., Marienburger —.— bez., Dortmunder 51 b., Mittelmeer 103.80 b., Mainzer — b., Ruß. Südwest — b., Koflacher — bez., Gotthard 152.10—30—10 bez., do. junge —.— b., Zentralbahn 114 b., Nordost 102.30—50 b., do. junge —.— b., Union 67.50 b., Jura-SimplonSt. 51.70 bez., Genußscheine —.— b., Werger —.— b., Siemens — b., Bad. Zuckerfabrik — bez., Bochumer 115.60 bez., Eisighaus — bez., Massen —.— bez., Guano — bez., Kouri — bez., Alpine —.— bez., Edison 131 bez., Harpener 123.90—70 bez., Hibernia 106.30—50 b., Westeregeln —.— b., Laurahütte 94.70 b., Gelsenkirchen 132.70 bez., La Veloce — bez., Nordd. Lloyd — bez., Konkordia —.— bez., Italiener 91.90 b., 3½% Egypter — b., Spanier — b., Buenos — bez., Mexikaner — bez., 6% do. —.— bez., Griechen — kpt., Portugiesen 22 b., 4½% do. — ex., do. Tabak — b., 4% do. — bez., Türken 21.55 bez., do B. — b., do. C. — bez., do. Tabak — bez., Zollobligationen 93.50 kpt., Türk. Loose 27.90 bez., 1860r Loose —.— b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 262⅞. Lombarden 77⅛.

Mannheim, 22. Dez. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 16.40, für Mai 16.55, Juli 16.80. Roggen für März 14.35, Mai 14.55, Juli 14.60. Haber für März 14.15, Mai 14.60, Juli 14.60. Welschkorn für März 11.15, Mai 11.15, Juli 11.15. Stimmung beh.

Mannheim, 22. Dez. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 2.50—3.00 M., d. Pf. 3—4 Pfg.; Eier das Hundert 6.—7.80 Butter d. Pfd. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 10—15 M., Birnen d. Ztr. 12—20 M., Zwiebeln d. Pfd. 9—10, Sellerie d. Kopf 07—08 Pf., Gurken das Stück 0—0 Pfg.; Bohnen per Pfund 00—00 Pf.; Weißkraut d. Kopf 12—15 Pf. Rothkraut d. Kopf 15—25 Pf.

* **Berlin**, 22. Dez. Spiritus 50r hier 51.—, 70r hier 31.50, für Dez.-Jan. 30.50, Juni-Juli 32.60.

* **Bremen**, 22. Dez. (Erdöl.) Standard white hier 5.50. Still.

* **Hamburg**, 22. Dez. Kaffee: Good average Santos für Dez. 77¼ Pf., ditto für März 76¼ Pf.

* **Antwerpen**, 22. Dez. (Erdöl.) Gereinigtes 13—, Dezember —.—, Januar 12⅞, Januar-März 13⅛. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 118¼ Fr.

* **Liverpool**, 22. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 20,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner ruhiger, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 22. Dez. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6 d.

* **London**, 22. Dez. Silber 38¹/₁₆.

* **London**, 22. Dez. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 46¼ ditto 3 Monate 47¼. — Zinn Straits cash 91½, do. 3 Monate 90¼. — Blei spanisch 9¹⁵/₁₆, ditto englisch 10¼. — Zink ordinary brands 18½, ditto spezial brands 18¾.

Städtisches.

Karlsruhe, 23. Dez. S. K. H. der Großherzog haben zu Gunsten des Bad. Frauenvereins 240 M., des Waisenhauses 120 M. und der Kleinkinderbewahranstalt 120 M. gespendet.

(**Karlsruhe**, 21. Dez. Die bevorstehenden hohen Feiertage, sowie der immer näher anrückende Jahresschluß hat der Hochfluth musikalischer Genüsse, Konzerte, Abendunterhaltungen 2c., vorläufig einen Damm gesetzt. In den Häusern der Reichen und Wohlhabenden, wie in der Hütte des Armen, bereitet man sich auf das fröhliche, selige Weihnachtsfest vor und die Gaben, die Geschenke, welche um und unter dem lichterschimmernden Christbaum gruppirt werden sollen, nehmen jetzt das Interesse des Publikums mehr, als alles Andere, in Anspruch. Sänger und Musiker halten daher eine kleine Siesta, um aber bald nach Neujahr wieder mit erneuten Kräften den feiertäglichen Damm zu zerreißen und die zweite Hälfte der Saison der ersten würdig anzureihen. Den Reigen dieses Theils wird diesmal Frl. Alice Barbi, die berühmte Sängerin, mit einem eigenen Konzerte eröffnen. Es ist noch nicht lange her, daß diese Künstlerin im ersten Abonnementskonzerte das Publikum durch ihre herrlichen Gesangsvorträge begeisterte, und so wird wohl auch das ihrige voraussichtlich eine besondere Zugkraft üben. Dasselbe findet Mittwoch, den 4. Jan., im Museumssaale unter Mitwirkung des Pianisten Clemer Polonyi statt und wollen wir jetzt schon Freunde der Gesangskunst darauf aufmerksam machen. Anmeldungen auf reservirte Plätze werden in der Musikalienhandlung von Fr. Doert angenommen.

‡ **Karlsruhe**, 22. Dez. Zur Zeit ist im hiesigen Museumssaale von der Kunstanstalt für Glasmalerei des Herrn Hans Drinneberg in Karlsruhe, ein für die Weltausstellung in Chicago bestimmtes Glasgemälde ausgestellt, welches sowohl wegen seiner hohen künstlerischen Komposition wie auch wegen der meisterhaft technischen Ausführung eingehende Würdigung verdient. Etwa 30 lebensgroße Figuren, in belebten prächtigen Gruppen zeigt uns das Motiv, welches den derbweisen Wahlspruch: „Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang" zur Unterlage hat. Herr Professor E. Schurth, welcher den Karton entworfen, hat es in vorzüglicher Weise verstanden, dem Motiv eine hochpoetische Lösung zu geben. Wir finden hier nicht jene cynischen und bachanalen Zuthaten, wie sie ähnlichen Sujets meistens eigen sind; wir finden hier nur den Herz und Gemüth erfreuenden Ausdruck naiver, harmloser Menschenfröhlichkeit, welche in einem durchweg poetischen Akkord ausklingt. Die Technik schließt sich eng an die Blüthe eit der Glasmalerei an und ist die Wahl der musivisch gefärbten Gläser von raffinirtester Beherrschung des so eigenartigen Materials, das in staunenerregender Weise mitunter zur Anwendung gebracht wurde. Die Allerhöchsten Herrschaften beehrten am letzten Dienstag Nachmittag die Ausstellung mit ihrem Besuche und sprachen Dieselben Herrn Drinneberg ihre vollste Anerkennung über das ausgezeichnete Kunstwerk aus.

Karlsruhe, 23. Dez. Dem Bad. Frauenverein wurden durch Herrn Geh. Rath Sachs von H. und Fr. 1000 M. für die Abtheilung IV., und von der Gesellschaft für „Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation" (vormals G. Sinner) in Grünwinkel 400 M. zur Vertheilung übergeben.

Karlsruhe, 23. Dez. Der hiesigen städtischen Behörde wurden von Herrn Dr. E. Kollmar 50 M. (30 M. für die Armen und 20 M. für das städtische Krankenhaus) und von Herrn H. W. 90 Mark (und zwar für das Diakonissen-, für das St. Vinzentius-, Waisen- und Krankenhaus je 20 M. und die Kleinkinderbewahranstalt 10 Mark) übergeben.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Berliner Polizei und Verbrecherthum Von Paul Lindenberg. Preis 40 Pf. (Leipzig, Reclam).

Die häusliche Krankenpflege mit besonderer Berücksichtigung des Kindes. Vorträge für Frauen und Jungfrauen von Sanitätsrath Dr. Livius Fürst, prakt. Arzt in Leipzig. Mit einem Titelbild in Lichtdruck und 40 Abbildungen. Preis 5 M. (Leipzig, Hirschfeld). Für Frauen und Jungfrauen, sowie für die Bibliothek des Familienhauses, gibt es keine nützlichere Gabe, als dieses Werk, welches ärztliche Sachkenntniß und tiefe Humanität in seltener Harmonie vereinigt. Die zahlreichen, nach photographischen Naturaufnahmen hergestellten Abbildungen veranschaulichen die wichtigsten Handleistungen der Krankenpflege.

Tödte sie! Roman von Balduin Groller. Einzelpreis für Nichtmitglieder 3 M. (Berlin, Verlag des Vereins der Bücherfreunde).

Die Wahrheit über die Lungenschwindsucht, deren Entstehung und Verhütung. Von Eduard Reich. Preis 1 M. 50 Pf. (Berlin, Aug. Schultze).

Zur Aesthetik und Technik der bildenden Künste. Akademische Reden von Sir Joshua Reynolds. Uebersetzt und mit Einleitung, Anmerkungen, Register und Textvergleichung versehen von Dr. Eduard Leisching, Kustosadjunkt und Dozent am k. k. österr. Museum zu Wien (Leipzig, Pfeffer).

Kaiser Wilhelm II. als Soldat (Berlin, E. Skopnik). Unter diesem Titel ist soeben im genannten Verlage eine Schrift von M. Wiermann erschienen, die auch für den Nichtsoldaten insofern von Interesse ist, als sie von dem in dem Kaiser lebendigen Pflichtgefühl Zeugniß ablegt.

Reisebuch. Soeben ist im Verlage von C. Stangen's Reisebureau das Reisebuch III (Reise nach Nordamerika) erschienen. Dasselbe ist frisch und anregend geschrieben.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag 23. Dez. 18. Vorstellung außer Ab: „Max und Moritz", ein Bubenstück in 6 Streichen. Nach der bekannten Bubengeschichte von Wilhelm Busch, für die Bühne bearbeitet von Leopold Günther, nebst einem Weihnachtsepilog von O. Hancke. Musik von Fritz Becker. „Die Puppenfee", pantomimisches Balletdivertissement von J. Haßreiter u. F. Gaul. Musik von J. Bayer. Anfang 5½ Uhr.

Montag, 26. Dez., 19. Vorst. außer Ab.: „Die Zauberflöte", Oper in 2 Akten v. Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6½ Uhr.

Vereine.

Liederhalle: Freitag, 23. Dez., gemüthliches Beisammensein.

Gesangverein Frohsinn: Sonntag, 25. Dez., Abends 8½ Uhr im kleinen Festhallesaal: Weihnachtsfeier.

Liedertafel: Montag, 26. Dez. Abends 6½ Uhr im Kafe Nowack, Christbaumfeier.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. Fcht.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
21. Dez. Nchts. 9 U.	754,4	+ 0,6	4,1	85	C	bedeckt	—
22. Dez. Mrgs 7 U.	753 1	+ 0,4	4 4	92	NO	„	Hochnebel,
Mitgs 2 U.	52,2	+ 1 5	4 6	91	„	„	—

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Unter der Herrschaft des Hochdrucks, dessen höchste Stände sich heute über dem Streifen Holland-Südnorwegen befinden, wird das ruhige, neblige, trockene und mäßig kalte Wetter vermuthlich fortdauern. Später wird wohl die Temperatur langsam abnehmen.

Gestorben.

Bruchsal, 21. Dez. Birkenmaier-Gedry, 59 J.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte u. Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

V.E.&K.

2913.22.11

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. Dezember 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	106.90	106.85
„ 3½ „	100	99.90
„ 3	—	86
Preußen 4 konf. Oblig. M	106.90	106.80
„ 3½ „		100
„ 3	86	—
Baden 4 Obl. fl	102.50	102.40
„ 4 ditto M	104	103.90
„ 4 v. 1886 fl	105.70	—
Bayern 4 Abl.-R. fl	103.60	103.40
„ 4 „ Obl. fl	106.80	106.70
Württ. Obl. fl	101.10	—
„ 4 v. 75/80 M	104.40	—
„ 4 v. 81/83	105.80	—
„ 4 v. 85 u. 87	—	105
„ 4 v. 1891	106.70	
„ 3½ v. 88 u. 89	100.50	100.40
„ 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	104.40	—
„ 4 Oblig.	105.30	—
3½ Hamburger St.-Rente	97.20	97.10
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	58.30	—
4 Griech. Anl. v. 1887	57.60	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl	98.50	—
„ 5½ E.-B.-Staatsch.	96.10	—
„ 4½ Silber Rente	82.20	82.10
„ 4½ Papierrente	82.40	82.30
„ 5 v. 1881	85	—
„ 5½ E.-B.-Staatsch.	107.90	—
Ungarn 4 Goldrente	96.80	96.20
„ 5 Papierrente	—	85.1
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	103.10	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	102.90	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	80.20	—
Italien 5 Rente Lr.	92.10	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	88	87.90
„ 3 Rente	—	56.90
Rumänier 5 amort. Rente	97	96.9
„ 4 am. Rte. v. 90	82.20	82.10
6 Russ. Goldanleihe	104	—
5 „ Cr.-Anl. 2. Em.	64.50	64.40
5 „ „ 3. „	66.20	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	97.10	97
4 „ Goldanleihe v. 1889	99	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	98.40	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	98.40	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	98	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	95.20	95.10
„ 4 „ 1886	95.90	9.10
Portugiesen 4½ v. 1891	29.20	—
„ 3%	—	—
Serbien 5 Goldrente	75.80	—
„ 5 Eisenbahn	78.60	—
Schweden 4 Oblig. M	102.70	102.60
„ 3½ v. 1890	94.70	94.60
„ 3½	94.60	94.40
„ 3	85.60	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	98	—
„ 3 „ 1888	86.30	—
Span. 4 ausl. v. 1882	64.50	—
Schweiz 3½ Berner	—	99.80
Egypt. 3½ privileg.	94.90	94.80
„ 4 Unific.-Obl. M	100.10	100
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	113.50	—
Argentinier 5 Goldanl.	45.10	—
Mexiko 6% Anleihe	76.90	—
Provinzial- und Gemeinde-Obligs		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	103	—
3½ „ Lit. K.	99.00	—
3½ „ Lit. N. u. O.	98.85	98.70
3½ „ Lit. S.	98.80	98.70
3 Bad.-Bad. v. 1886	87.50	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101.50	—
4 „ 1890	102.50	—
3 Karlsruhe v. 1886	89	—
3 „ v. 1889	88.20	—
3½ Mannheim v. 1888	—	96.80
4 „ v. 1890	102.90	102.80
4½ Nürnberg	—	102.10
3 Pforzheim v. 1888	101	—
4½ Wiesbaden Obl.	97.20	—
3½ „ v. 1889	99.50	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Erzh. Rchsb.-Antblsch.	149.90	149.80
Frankfurter Bank %	—	141
Amsterdamer 4%	—	147.40
Badische Bank 4%	—	115
5 Basler Bankverein	—	119
Darmstädter Bank 4%	—	130.30
4 Deutsche Bank	158.60	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	104.50
4 Disk.-Komm.-Anth.	176.10	—
Mitteld. Kreditb. 4%	—	96.30
4 Nürnberg. Vereinsb.	177.40	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	127.50	127.30
Rheinische Kreditb. 4%	119.80	119.80
Süddeutsche Bank 4%	101	—
4 Südd. Bodenkreditb.	160.30	—
Württ. Notenbank 4%	107.60	157.40
„ Vereinsbk. 4%		124.50
*5 Oesterr. Ungar. Bk	829 /.	829
*5 „ Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	297	—
5 Bad. Zuckerf. W.	52.50	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	141
Ettlinger Spinnerei	113	—
4 Nordd. Lloyd	94	—
4 Laurahütte	—	94
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	—	87.60
4 Hess. Ludwigs Thl.	109.80	—
„ Ultimo	109.80	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	—	227
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	137	—
5 Medlb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	—	143
4 „ Nord	114.20	114
4 Werrabahn 100	64.50	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76¼	76
5 Alföld-Fium fl. 200	169¾	169½
4 Böhmische Westb.	294½	—
5 Buschtehr. Lit. B.	277	—
5 Donau-Drau 200 fl	—	168½
5 Dux-Bodenb. fl	433	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	183¼	183¼
5 Oest. Süd-Lombd.	78⅞	—
4 Oesterr. Nordwest	—	178
5 „ Lit. B. i. G.	—	194¾
Prag-Dux. Pr. A.	117½	—
5 Siebenbürger i. G.	—	168½
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169	—
5 Ungar. Gal. L.	168¾	168½
4 Ung. Nord-Ost	165¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	153.80	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	103.60	—
5 Westsicil. E.-B.	61	63.80

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	103.70	103.60
4 Pfälzische Nordbahn	103.40	103.20
4 „ Max M.	103.75	103.60
3½ „ „		
5 Albrecht stfr.	89.70	—
4 Böhm. Nord i. G.	100.80	109.10
4 Donau-Dpfsch. 1886	89.50	—
4 Elisabeth stpfl.	96.80	—
4 „ stfr.	100.80	100.70
4 Franz-Josef	82.10	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	81	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	82.60	82.40
5 Oesterr. Nordw. M.	107.80	—
5 ditto Lit. B. fl	90.90	—
3 ditto Süd-Lomb. fl	104.90	104.80
5 „ „ Fr.	—	64
5 „ Oest.-Ung.-G.	—	107.80
3 „ v. 1883 M	100.60	—
3 „ I.—VIII. Em.	79.90	—
3 „ IX.	77.80	—
3 „ v. 1885	—	77
4 „ Erg.-Netz Fr.	—	77
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	81.30
5 Prag-Duxer M.	108.60	106.40
4 „ ditto	99.60	99.50
3 Raab-Oedenb. Gold	68.40	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	81.10	—
5 „ E. v. 1872 fl	—	85.20
4 Rudolf versch.	81.30	—
4 „ in Gold	—	100.80
5 Ungarische N.-O.-B.	104.70	—
5 ditto Galiz. fl	88.40	—
4 Vorarlberger versch.	—	82
3 Livor. Lit. C.D.&D.B	67.40	—
5 Toskanische C. Fr	100.80	—
3 Gotthardb.	164	105.90
4 Ruß. Südw.-E.-B.-O.	93.60	—
6 Pac. of Mis. Konsols	102.40	—
6 California u. Oregon	102.10	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105.90	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	56.20	—
West. N.-York B.II M.	30.70	36.60
Pfandbriefe. In %		
4 A.R.A. St. VIII-Xa.	103	—
4 Bay. Berb. Münch.	—	101.80
3½ „ „ M.	—	96.30
4 Frkf. Hyp.-B. R. 85	101.20	—
4 „ ab 86 bis 1890	—	101.50
3½ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1898	102	—
3½ dto.	97	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	102	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.C.K. à 100 vl.	106.96	—
3½ „ v. 1886	95	94.90
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	103.60	—
4 „ S. 53	100.76	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½ „	—	95.10
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	102
4 Württ. Hypothekenb.	—	103.10
3½ „ Kred.-Ver.	97.10	97
4 „ Vereinsbank	102	—

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	85.20	—
„	70	—
4½ Ital. Nbt. L. stfr.	97.25	—
„	95.50	—
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	100.90	100.80
5 Oest. St.-Dom. 500	107.80	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	107.50	—
4½ Schwedische v. 1879	102.50	102.30
4 „	100.80	—
3½ „ v. 1888	[illegible]	—
Verzinsliche Anlehen-Loose.		
In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	183	—
3 Badische Prämien	139	—
3 Bayer. Prämien	141.90	141.80
3½ Köln-Mindener	132.40	132.30
3 Oldenburger	127.90	—
3 Oesterr. v. 1854	124	—
4 „ v. 1860	126.30	—
4 St.-Raab-Grazer	104.30	—
4 Türken Fr. 400	—	28.05
4 Mein. Präm. Pfdb.	128.60	128.50
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher 7	42	—
Augsburger 7	30.40	30.30
Braunschweig Thlr. 20	104.10	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	58.50	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	35.40	—
Genua Lire 150	—	1214
Mailänder Fr. 45	42	—
„ 10	19.50	—
Meininger fl. 7	28.50	—
Neufchateler Fr. 10	22.60	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	327.40	—
„ Kred. v. 1858 100	334	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	20.9.	—
Schwedische Thl. 10	91	—
Ungar. Staats fl. 100	257.50	257
Venetianer Lire 30	32.10	—
Frankfurt. Bank-Disk.	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Privat-Diskonto		

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate. B
Amsterdam fl. 100	168 50	
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 80	—
Italien Lire 1	77 85	—
London Lstr. 1	20 345	20 295 B 20 260 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 90	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	169 05	
„ „	—	

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	4.14	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 05
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
„ in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 34	20 30
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. vr. Ko.	113 30	111 30
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 14½
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 14½
„ in S. Franzisko z.	—	4 13
Belgische Fr. 100	—	80 80
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	6 05
5% Toskan. B.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	168 70
„ in Silb. fl. 50	—	84 25
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 25
Russische G.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Forlen-Nutzholz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforstei **Langensteinbach** versteigert aus Domänenwaldungen jeweils **10 Uhr Vorm.** im Rathhause

Am **Dienstag, 27. d. Mts.** **in Langensteinbach** aus den Distrikten Steinig u. Rappenbusch: 1 Eiche III. Kl.; Forlen-Stämme I. Kl. 7, II Kl. 113, III. Kl. 76; Klöße I. Kl. 1, II Kl. 11, III. Kl. 11.

Am **Mittwoch, 28. d. Mts.** **in Langensteinbach** aus den Distrikten Hermannsgrund u. Winterhälde: Eichen: III. Kl. 2, Forlen-Stämme I. Kl. 1, II. Kl. 88, III. Kl. 220, IV. Kl. 24, Klöße II. Klasse 10, III. Kl. 41.

Am **Donnerstag, 29. d. Mts.** **in Wilferdingen** aus Abt. Wachholderbusch: Eichen:, III. Kl. 3, IV. Kl. 1. Buchen: 2. Forlen-Stämme I. Kl. 21, II. Kl. 67, III. Kl. 102, IV. Kl. 25. Klöße: I. Kl. 13, II. Kl. 41, III. Kl. 50, IV Kl. 9. 5366.2.2

Jagd-Verpachtung.

5320.2.2 Die städtischen Jagden in den Gemarkungen **Radolfzell, Friedingen, Steißlingen, Güttingen** und **Möggingen**, eingetheilt in 3 Jagdbezirke, werden am

Montag, den 2. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier in öffentlicher Versteigerung auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Der I. Jagdbezirk umfaßt sämmtliche Grundstücke der Gemarkung Radolfzell mit Ausnahme der Mettnau, ferner die Waldbistrikte Altbohl, theilweise auch auf Gemarkung Möggingen und Güttingen, im Ganzen ca. 658 ha.

Der II. Jagdbezirk liegt östlich der Straße nach Friedingen auf den Gemarkungen Friedingen und Steißlingen, ca. 280 ha Flächengehalt.

Der III. Jagdbezirk liegt westlich der Straße nach Friedingen auf Gemarkung Friedingen mit ca. 253 ha.

Hiezu werden Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Die Jagdpachtvertragsentwürfe liegen auf der Rathhauskanzlei zur Einsichtnahme auf.

Radolfzell, den 14. Dezember 1892.

Der Gemeinderath.
A. Sommer.
Grießer.

I. Liegenschafts-Versteigerung.

Die nachbeschriebenen, den Bijouteriefabrikant **Christian Ecker** Eheleuten von Pforzheim gehörigen Liegenschaften der Gemarkung Pforzheim werden in Folge richterlicher Verfügung am

Samstag, 31. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

L.-B. Nr. 9691 Plan 21.

Schätzung.

8 Ar 05 Meter Hofraithe u.
16 Ar 38 Meter Wiese,
Sa. 24 Ar 43 Meter.

Auf der Hofraithe steht:
a. ein dreistöck. Wohnhaus mit Schienenkeller, Kniestock u. Dachwohnung,
b. ein dreistöck. Wohnhaus mit Schienenkeller, Kniestock u. Dachwohnung, an der Holzgartenstraße Nr. 39 u. 41, einerseits Andreas Gräßle, anderseits Wilhelm Pleiß 100,000 M.

Die Steigerungsbedingungen können auf dem diesseitigen Geschäftszimmer, **Zerrennerstraße Nr. 10,** jeweils an den Amtstagen von 10–11 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Pforzheim, 30. Nov. 1892.

Der Gr. Notar:
Korn. 5134.3.3

4825.6.5 Soeben erschien bei uns und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Chronik
der
Haupt- und Residenzstadt
Karlsruhe
für das Jahr
1891.
VII. Jahrgang.
Im Auftrage der städtischen Archivkommission bearbeitet.
Mit 6 Abbildungen und einem Plane.
Preis M. 1.50.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei in Karlsruhe,
Waldstraße 10/12.

Ein Dampfkessel

mit ausziehbarem Röhrensystem, 26,4 Quadratmeter direkter Heizfläche (reichlich 25 Pferdekraft) komplett, wie neu, auf 11 Atmosphären amtlich geprüft, zum festen Preise von fünfzehnhundert Mark loco Bahnhof Offenburg zu verkaufen. Näheres Offenburg, Badstraße Nr. 637. 5270.10.5

Praktisches
Weihnachtsgeschenk!
Für 18 Mark
versendet einen Herren-
Schlafrock
die Herrenkleiderfabrik
N. Breitbarth,
KARLSRUHE.
Umtausch nach dem Feste gestattet. 5354.7.6

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Schlafröcke

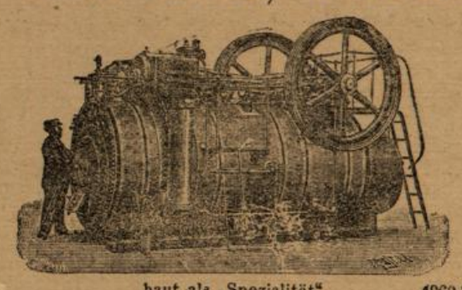
in den verschiedensten Stoffen und Ausstattungen, solide und gute Qualitäten
zu Mk. 10, 12, 14, 15, 16, 18, 20, 23, 25—40,

Joppen

in allen Façons und Stoffen
zu Mk. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15—24.

Spiegel & Wels,
KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 76, Marktplatz.
Anfertigung nach Maaß schnellstens und in bester Ausführung. 5104.—9

HEINRICH LANZ, MANNHEIM,



baut als „Spezialität" 4960.3.3
für industrielle und gewerbliche Anlagen
Lokomobilen
auf Tragfüssen und fahrbar von 2—60 Pferdekräften.
Garantie für unübertroffene Sparsamkeit in Brennmaterialverbrauch, für vorzüglichste Leistungen, beste Materialien und grössten Kraftüberschuss über die nominelle Kraftbezeichnung.
Kataloge gratis und franco.

Pelzwaaren. | Karlsruhe, Kaiserstr. 127. | **Pelzwaaren.**

Bären-, Wolf- u. Leoparden-Teppiche, mit und ohne naturalisirte Köpfe.

Kürschner C. A. Zeumer
hält sich beim Einkauf von
Herren- und Damen-Pelzmänteln, Pelzteppichen, Pelzmuffen, Kragen u. Boas, Pelzbesätzen, Fusstaschen u. s. w. 5360.3.3
angelegentlich empfohlen.

Schlittenteppiche. Reiche Auswahl in Pelz-Garnituren. Kinder-

Pelzwaaren. | Gegründet 1870. | **Pelzwaaren.**

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Ruhmeshallen-
Lotterie für Errichtung des
Kaiser Friedrich Museums.
Zwei Ziehungen
am 17. u. 18. Januar 1893 und
17. u. 18. Mai 1893.

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 M. auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3.
Jeder Bestellung sind für Porto u. zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen.
Jedes Loos, das in erster Klasse nicht gezogen wird, ist auch für die zweite Ziehung giltig. 5095.8.4

Gew. 1	à 50 000	= 50 000 M.	
2	à 20 000	= 40 000 „	
3	à 10 000	= 30 000 „	
3	à 6 000	= 18 000 „	
4	à 5 000	= 20 000 „	
18	à 3 000	= 54 000 „	
17	à 2 000	= 34 000 „	
15	à 1500	= 22 500 „	
33	à 1000	= 33 000 „	
30	à 800	= 24 000 „	
40	à 600	= 24 000 „	
30	à 500	= 15 000 „	
30	à 400	= 12 000 „	
45	à 300	= 13 500 „	
30	à 250	= 7 500 „	
60	à 200	= 12 000 „	
15	à 150	= 2 250 „	
15	à 125	= 1 875 „	
165	à 100	= 16 500 „	
900	à 80	= 72 000 „	
15	à 75	= 1 125 „	
25	à 60	= 1 500 „	
510	à 50	= 25 500 „	
1000	à 45	= 45 000 „	
990	à 25	= 24 750 „	
7000	à 10	= 70 000 „	
16000	à 5	= 80 000 „	
26996		Werth 750 000 M.	

Die Gewinne sind mit 90 % des Werthes garantirt. Loos-Versandt in Deutschland auch unter Nachnahme.

Ausverkauf
von allen Arten Pelzwaaren, Hüten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
Reparaturen, sowie Bestellungen werden angenommen.
Theodor Köhli, Kürschner,
KARLSRUHE, 5 Marktplatz, Karlfriedrichstraße 5, neben Hotel Grosse. 5406.1

Auf bevorstehende Feiertage

empfehle ich in nur frischer Waare und zu den billigsten Preisen gestellt:
große Gebirgshasen, sowie auch in **zerlegten Stücken**,
Rehziemer, Schlegel, Züge und **Ragout**,
Damwild aus Großh. Wildpark,
Schlegel u. **Ziemer** im Ausschnitt p. Pfd. 80 Pf., **Züge** 60 Pf., **Ragout** 50 Pf.,
Schwarzwild per Pfd. 90 Pf.,
Wildenten, Fasanen, ferner **franz. Welschhahnen** u. **Hühner, franz. Kapaunen, Poularden, Enten, junge Hahnen, Straßburger Bratgänse, gestopfte Gänse**,
ferner **frischen Rheinsalm, Soles, lebende Hechte, Karpfen, Schellfische, Cabeljau** zum billigsten Tagespreis. 5405.1
Pfefferle, Hirschstraße 31, Karlsruhe.

GRANDE CHARTREUSE
Privilegirte Niederlage der Erzeugnisse und Liqueure der 4680.10.9
Grande-Chartreuse
Stromeyer-Lauth, Strassburg i. E.

Heinrich Paar,
Hofjuwelier und Goldarbeiter,
KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 78, am Marktplatz,
empfiehlt als 5191.6.6
Weihnachts-Geschenke
sein Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Volz'sches Institut Cassel, Wörthstr. 25.
Vorbereitung für alle Militär- u. Schulexamina
(Gymnasial- und Realabtheilung, Quarta—Prima). 5234.3.2
Staatl. concessionirt. Gegründet 1890. Stete Aufsicht. Kleine Klassen. Neue Curse: Januar 1893. Prüfungsresultate, Empfehl. durch die Direktion

4950.12.8 Die am 1. Januar 1893 zur Einführung kommenden
Neuen Frachtbrief-Formulare
liefern wir, vorschriftsmäßig hergestellt, zu folgenden Preisen:
1. Innerer Verkehr:
Frachtgut, 1000 Stück M. 8.—,
Eilgut, 1000 „ „ 9.50,
2. Internationaler Verkehr:
Frachtgut und Eilgut die 1000 Stück M. 20.—.
Bestellungen nehmen wir schon jetzt entgegen.
Macklot'sche Buchhandlung & Buchdruckerei
in **Karlsruhe, Waldstraße 10/12.**

Feines Tafelgeflügel
liefert frisch geschlachtet und trocken gerupft, mit dem Klein, die Hühnerzucht des 4964.5.5
Victor Haydecker
in **Püspök-Ladany**, Ungarn.
Preise ohne Verbindlichkeit per Stück:

Poulardes (getrüffelt).	Mark 1.70,
Kapaunen (feines herbes Mastung)	„ 2.20,
Enten (gestopft)	„ 2.20,
Gänse (gestopft)	„ 5.60,
Indians (Puter) (mit Nüssen gemästet) **Henne**	„ 5.—,
Indians (Puter) (mit Nüssen gemästet) **Hahn**	„ 6.—.

Ein **Probepostkörbchen**, enthaltend: Eine Ente, einen Kapaun und eine Poularde, mit nur jungem, zarten Fleische, wird für **5 Mark** portofrei nach ganz Deutschland versendet.

Adolf Fütterer, Karlsruhe,
Akademiestrasse 23, 3474.13
mechanische Werkstätte und Installations-Geschäft
für
electrisches Licht, Haustelegraphen und **Telephon-Anlagen.**
Gegründet 1882. Telephon-Anschluss Nr. 210.
Bei anerkannt musterhafter Ausführung wird billigste Berechnung zugesichert.

Daeschner & Cie.
Karlsruhe i. Baden,
Kaiserstr. 243
empfehlen Cameras, Statife, Trockenplatten, Papiere etc. etc. für Künstler, Fachphotographen und Amateure in anerkannt vorzüglicher Waare zu billigen Preisen. 3343.26.11

Kassenschränke und Cassetten.
Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Metallsalzziegeldach,
leicht, dauerhaft u. billig aus Kupfer, Zinkblech u. verzinktem Eisenblech.
Bauornamenten,
Dachfenster, Dachspitzen, Marquisen 2c., aller Art gestanzter, gezogener, gedrückter und gegossener Ornamenten aus Zink, Kupfer u. Blei.
Hermann Klehe, Baden-Baden. 5287

Karlsruhe.
Ein in der Kaiserstraße, in unmittelbarer Nähe einer Kaserne belegenes, neu erbautes, vierstöckiges, sehr rentables
Wohnhaus
in welchem seit Jahren eine gangbare Wirthschaft betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Etwaige Nachfragen befördert das Kontor d. Blattes unter Nr. 5388.6.2

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis.
4653.16.8 **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Aretz & Cie.
Karlsruhe, Kreuzstrasse 21.
Grösstes Lager u. bill. Bezugsquelle für **technische, chirurg. Gummiwaaren,** Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Betteinlage-Stoffe, Hosenträger, Gummiwäsche etc., Wachstuche, **Linoleum** etc., 3791 Teppiche und Läufer jeder Art. Sämmtl. Artikel f. Krankenpflege etc.

Feinster Deutscher
Cognac,
ärztlich empfohlen,
ganze Flasche M. 2.— 4473
halbe Flasche „ 1.10.
Alleinige Niederlage
Viktor Merkle,
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 160.

Spezialität: Krankenweine,
Bordeaux, von M. 1.— excl. Glas an
Spanische Weine (Port, Sherry, Madeira, Malaga Tarragona),
Ungarweine (Medicinal-Tokayer, Portwein),
Marsala, Vermuth
Deutsche und **französische Champagner,** sowie
französ. Cognacs (fine Champagne),
empfiehlt 4217.—12
Karl Baumann,
Wein- und Theegeschäft,
Akademiestrasse 20.

Rothwein,
Italiener, mit badischem Wein verschnitten, **per Liter 45 Pfg. verzollt im Faß,** empfiehlt in sehr guter Qualität 5358.5.3
F. Bausback,
Amalienstraße 53, **Karlsruhe.**

Ueberall zu haben!
GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART
Anerkannt beste Fabrikate! 5177

Das Zahn-Atelier
von 4405.25.13
Joseph Müller
befindet sich nicht mehr Karl-Friedrichstraße 5 (Marktplatz), sondern
54 Kaiserstraße 54,
zwischen der Kreuz- u. Adlerstraße, Karlsruhe.

Reise- u. Schlafdecken
à M. 5.— bis zu den feinsten Sorten, 5328.3.2
seidene Decken,
grösste Sorte, Mk. 9.— per Stück,
Schlummer- u. Sophakissen, Tischdecken jeder Art,
Angora- und Ziegenfelle, Holländer- und andere Teppiche, Portièren. 5328.3.3
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189,
Karlsruhe.

Butterlieferung.
Ein regelmäßiger Abnehmer für gute württb. Landbutter wird gesucht. Offerte erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 5409.2.1

Reserve-Offiziers-Weihnachtsfeier.
5408.1 Ganz neuer **Helm verwechselt,** lag auf Sopha links neben Eingang. Rücktausch sehr erwünscht!
Lienau,
Karlstraße 36 p., **Karlsruhe.**

Feinste Düsseldorfer
Punsch-Essenzen,
Arac, Rum, Portwein, Ananas u. schwedischen Punsch,
Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac und Kirschenwasser,
sowie große Auswahl in **Liqueuren** verschiedenster Art empfiehlt 5107.2.1
Louis Lauer,
Großherzoglicher Hof-Lieferant,
Akademiestraße 12, Karlsruhe

Musik.
Söhne anständiger Eltern, welche Lust zur Musik haben, können sofort oder zu Ostern 1893 unt. günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Stadt Orchester Naumburg a. Saale. W. F. Müller,
5411.2.1 städt. Musikdirektor.
Vorbereitungs-Anstalt zum **Militär-Musiker.**

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Heirath.
5276.3.3 Ein sehr rüstiger Herr, angenehmer Charakter, mit werthvollem Liegenschaftsvermögen u. bedeutendem Einkommen aus seinem Geschäft, wünscht sich wieder zu verheirathen. Wohnsitz eine der schönsten Städte Süddeutschlands. Die Frau braucht, wenn sie nicht selbst es wünscht, im Geschäft nicht thätig zu sein.

Damen mit verträglichem Charakter u. Vermögen, im Alter v. 28—40 Jahren (Fräulein oder Wittwe ohne Kinder) belieben ihre Adresse unter Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse u. Beifügung der Photographie an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** unter **H. 62726 a.** einzusenden. Discretion Ehrensache.

Photogr. u. Briefe werden nicht convenirend fr. retournirt.

5372.2.2 **Ein jüngerer**
Reisender
der die **Stadt- & Landkundschaft der Hinter-Pfalz u. Saargebiet** gründlich kennt und möglichst mit einem Einspänner fahren kann, wird von einer gut eingeführten **Zuckerwaarenfabrik** pr. 1. April gesucht. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen befördern unter **F. 62769 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Tüchtige Agenten
für **landwirthschaftl. Maschinen** von einer größeren Maschinenfabrik Badens gesucht. Offerten unter **J. 62772 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 5385

Ein tüchtiger, vermögender Kaufmann, 30 Jahre alt, evangel., ledig, wünscht in ein gutgehendes Geschäft einzutreten, wo ihm
Uebernahme oder Betheiligung
geboten ist.
Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 5374.2.2

Tüchtiger Kaufmann, mit allen vorkommenden Comptoirarbeiten vertraut, kinderlos, verheirathet, keine Arbeit scheuend, viel gereist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung für Comptoir, Lager oder Reise, Branche gleichgültig.
Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 5400.2.2

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbind. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz.
Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung für Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.
4089.26.7

Knecht gesucht. 5396
Bursche von 15—17 Jahren als 2. Knecht sofort gesucht. Reisekosten vergütet.
Straßburg i. E.,
G. Muncke, Hofapotheke, Klünstergasse.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.